

# Das Dorf der stolzen Eichen feiert sich selbst

Ein Blickfang beim Festprogramm zum 975-jährigen Bestehen der Ortschaft Döhren war die Erntekrone. Unter den zahlreichen Festrednern war auch Bundestagsvizepräsidentin Edelgard Bulmahn.

Von Ulrich Westermann

**Petershagen-Döhren** (Wes). Die erste urkundliche Erwähnung des Weserdorfes Döhren vor 975 Jahren wurde mit einem abwechslungsreichen Programm im bis auf den letzten Platz besetzten Festzelt am Sportplatz gefeiert. Eine wichtige Rolle dabei spielten Instrumentalmusik, Gesang, Tanz und Wortbeiträge. Die weiteste Anreise hatte Bundestagsvizepräsidentin Edelgard Bulmahn, die in Döhren bei den Lehrern Herbert Klocke und Werner Finkemeier zur Volksschule gegangen ist.

Der Posaunenchor der Kirchgemeinde Windheim stimmte mit seinem Dirigenten Andreas Hoffmann die Musikstücke „Alte Kameraden Swing“, „Über den Wolken“ und „Wochenend“ und „Sonnenschein“ an. Die Chorgemeinschaft Döhren trug unter der Leitung von Heinz-Dieter Ernst das Döhrener Heimatlied vor. Im weiteren Verlauf des mehr als zweistündigen Festaktes stand das Lied „100 Jahre Chorgesang“ auf dem Programm. Den Text hatte Heinz-Dieter Ernst verfasst. Auch die Musik geht auf den Döhrener Chorleiter zurück.

Eine fetzige Bühnenshow bot die Zumba-Jugendgruppe mit ihrer Leiterin Sandra Böversen. Das Publikum war begeistert und belohnte die Darbietungen mit anhaltendem Applaus. Vor dem Festakt wurde ein plattdeutscher Zeltgottesdienst mit Pfarrerin Esther Witte, dem Posaunenchor der Kirchgemeinde Windheim, der Chorgemeinschaft Döhren und den Presbyteriumsmitgliedern des Pfarrbezirkes Neuenknick gefeiert. Die plattdeutsche Predigt hielt Maren Berghorn. Ein Dorfgemeinschaftssessen schloss sich an, bevor dann die Sänger aus Döhren den Festakt mit ihrem Lied über das „Dorf der stolzen Eichen“ eröffneten.

Ein Blickfang war die prächtige Erntekrone. Neben den Einheimischen hatten sich zahlreiche Ehren Gäste eingefunden. Ortsbürgermeister und Kulturgemeinschaftsvorsitzender Martin Sölter wies auf Freud und Leid als tägliche Wegbegleiter hin. Zur Freude über den 975. Geburtstag des Dorfes komme die Trauer über den Tod von Karl Lange, der am vergangenen Sonntag im Alter von 91 Jahren gestorben sei. „Er war von 1973 bis 1999 Ortsvorsteher in



Beifall gab es für die schwungvollen Darbietungen der Zumba-Jugendgruppe.

Foto: Ulrich Westermann

Döhren. Ihn zeichneten in besonderem Maße Zuverlässigkeit, besonnene Vorgehensweise, Freude an der Geselligkeit und Zeit für die Mitmenschen aus. Seine Hilfsbereitschaft kam unter anderem bei der Restaurierung der Döhrener Wassermühle und bei den erfolgreichen Teilnahmen am Wettbewerb 'Unser Dorf soll schöner werden' zum Ausdruck. Wir werden Karl Lange in guter Erinnerung behalten", bekräftigte Martin Sölter.

Dank richtete er an Firmen und Privatpersonen, die mit ihren Spenden zahlreiche Angebote insbesondere für die Kinder und Jugendlichen möglich gemacht hätten. Das Jubiläum habe im Dorf eine Initialzündung ausgelöst. Jeder sei ein Teil des Ganzen. Neben den Helfern stellte Sölter die Organisationsteams „Dorfgemeinschaftsfest“ mit Karsten Dex, Melanie Dex, Carsten Sprengel, Andrea Sprengel, Oliver Vehling und Anke Vehling sowie „Kinderfest“ mit Julia Hoberg, Annika Reinking, Birgitt

Bippus und Andrea Ziegeler heraus.

Bundestagsvizepräsidentin Edelgard Bulmahn erzählte, dass sie in Döhren eine sehr schöne Kindheit verbracht habe. Wichtig sei, dass sich viele Menschen mit großem Engagement, viel Zeit und Herz für ihr Dorf engagierten. „Döhren ist im Kern im-

## Ortsheimatpfleger Wingender macht Zeitreise durch die Ortsgeschichte.

mer ein Dorf geblieben, in dem man gut leben kann. Ich bin hier immer noch Zuhause“, sagte Edelgard Bulmahn, bevor sie ihre Rede in plattdeutscher Sprache beendete.

Eine Zeitreise durch die Döhrener Geschichte unternahm Ortsheimatpfleger Bernd Wingender. Er erinnerte an die Zeit der Ottonen, das Herzogtum Sachsen, an „freie und unfreie“ Bauern, die Abgabe des „Zehnten“ an die Obrigkeit und die frühere

Lebenserwartung der Dorfbewohner von 40 Jahren. „Die Weser war vor 975 Jahren schon da, aber etwas verschlungener als heute. An den Herdfeuern wurden damals die Heldenlieder der Nibelungen gesungen“, wusste Wingender.

Nach einem großen Zeitsprung ging er auf das Dorfleben in Döhren in den vergangenen 25 Jahren ein. Herausgestellt wurden die restaurierte Glocke, die neugestaltete Dorfstraße, der Bau einer Bouleanlage, Schützenfeste, Jubiläum des Sportvereins, Seniorenfeiern, Binden der Erntekrone und eine Grünkohlwanderung. Ein weiteres Thema war das Entenrennen auf Mühlbach und Gehle. „Die kleinen Kunststofftiere haben uns zehn Jahre lang viel Freude bereitet. Wir haben in Döhren viele Errungenschaften und Dinge, die es in anderen Ortschaften nicht gibt“, betonte der Ortsheimatpfleger. Dabei nannte er praktische Ärztin, Zahnarzt, Physiopraxis, Tankstelle, grünen Markt, Post, Geldautomaten, Verkaufsstelle eines Bäckers, Handwerksbetriebe und eine Gedenkstun-

de für den Frieden, die aus dem klassischen Volkstrauertag hervorgegangen sei.

Landrat Dr. Ralf Niermann stellte die aktive und engagierte Dorfgemeinschaft heraus. Ein Dorfgemeinschaftsfest wie in Döhren sei wichtig, um zusammen zu feiern, sich zu treffen und Spaß zu haben. Als Anerkennung überreichte er Ortsbürgermeister Martin Sölter den Wappenteller des Kreises Minden-Lübbecke.

Aufgrund der fortgeschrittenen Stunde verzichtete Bürgermeister Dieter Blume auf eine längere Rede. Er sagte, die Beschäftigung mit der Geschichte trage dazu bei, das Gemeinschaftsgefühl zu fördern und die Verbundenheit der Menschen in ihrer Heimat zu stärken. „Es ist notwendig, die eigene Vergangenheit zu kennen, denn nur so kann man die Gegenwart verstehen und an der Gestaltung der Zukunft mitwirken“, sagte Blume.

 Fotogalerie auf MT.de

## Maximilian Schwier regiert in Rosenhagen

47 Schützen hatten sich um die Königswürde beworben

Von Holger Buhre

**Petershagen-Rosenhagen** (uhr). Als Elke Meyn und Nils Sölter zum vierten Stechen in den Schießstand gerufen wurden, erreichte die Spannung beim Rosenhäger Königsschießen ihren Höhepunkt.

Es sah so aus, als würde dieses Duo den Titel unter sich ausmachen. Was nur das Schießkomitee wusste: Es ging lediglich um den zweiten

### Jessica Sölter holt den Pokal für den König der Könige.

Platz. Der Königsschuss war bereits im zweiten Stechen gefallen – abgegeben von Maximilian Schwier, dem als einzigen von sieben Teilnehmern eine Zehn gelang. Gemeinsam mit Anna Wendorf trat der 23-Jährige die Nachfolge von Julia Nahrwold und Carsten Tietichert an.

Insgesamt bewarben sich 47

Frauen und Männer um die Königswürde. Von diesen qualifizierten sich 27 Starter für das erste Stechen. In einem spannenden Wettkampf verwies Schwier schließlich Sölter auf Rang 2 und Meyn auf Rang 3.

Ein zähes Ringen gab es zuvor bereits um den Siegerpokal für den König der Könige, an dem alle ehemaligen Rosenhäger Majestäten teilnehmen dürfen. Von 18 Startern schafften es 16 ins erste Stechen. Bis zur Entscheidung dauerte es zwei weitere Durchgänge. Jessica Sölter setzte sich schließlich vor Sven Völker durch. Die neue „Kaiserin“ schoss in jedem Stechen eine volle Zehn.

Darüber hinaus nahm sie den Allianz-Pokal für die beste Zehn mit dem Kleinkalibergewehr mit nach Hause. Ihre Schwester Svenja Sölter erhielt für die beste Zehn mit dem Luftgewehr den Zinnbecher.

Zum neuen Jugendkönig



Maximilian Schwier hat sich die Rosenhäger Königswürde gesichert. Gemeinsam mit Anna Wendorf steht der 23-Jährige für ein Jahr an der Spitze der Bürgerschützen. Daneben sind die Sieger und Platzierten der Schießwettbewerbe zu sehen. Foto: Holger Buhre

avancierte Malte Knoop, der zunächst ebenso die maximal möglichen 30 Ring erzielte wie Vorjahressiegerin Lara Heine und deren Schwester Lea. Die einzige Zehn im Ste-

chen sicherte dem 15-Jährigen die Nachwuchs-Königskette. Auf Platz 2 landete Lea Heine.

Die Inthronisation der Würdenträger sowie die Auszeichnung aller Sieger und Platzier-

ten nahm Jürgen Rohlfing anlässlich des Anbringens der Ehrenscheibe am Elternhaus von Maximilian Schwier vor. Der Vorsitzende des Heimat- und Kulturvereins überreich-

te die Pokale mit Ortsbürgermeister Jürgen Schwier – der dabei ein echtes Heimspiel hatte, schließlich ist der neue König sein ältester Sohn.

Der Ausmarsch zum Abholen des Ortsbürgermeisters und der amtierenden Schützenkönigin fiel aufgrund des Dauerregens aus, sodass sich die Organisatoren zu einem musikalischen Frühschoppen im Festzelt entschlossen.

Planmäßig verlief das Katerfrühstück am späten Vormittag des Folgetages mit mehr als 150 Hungrigen. Ein Großteil machte sich anschließend unter den Klängen der Wiedensahler Dorfkapelle auf den Weg zum Schützenkönig. An dessen Elternhaus brachte Tischlermeister Stefan Bulmahn die Königsscheibe an.

„Das wurde ja auch mal Zeit“, sagte der 23-Jährige in einer Ansprache. Hiermit spielte Maximilian Schwier darauf an, dass das im Jahr 1898 von seinen Ururgroßeltern erbaute Wohnhaus bislang eine komplett scheibenfreie Zone war. „Und genau das wollte ich endlich mal ändern.“